

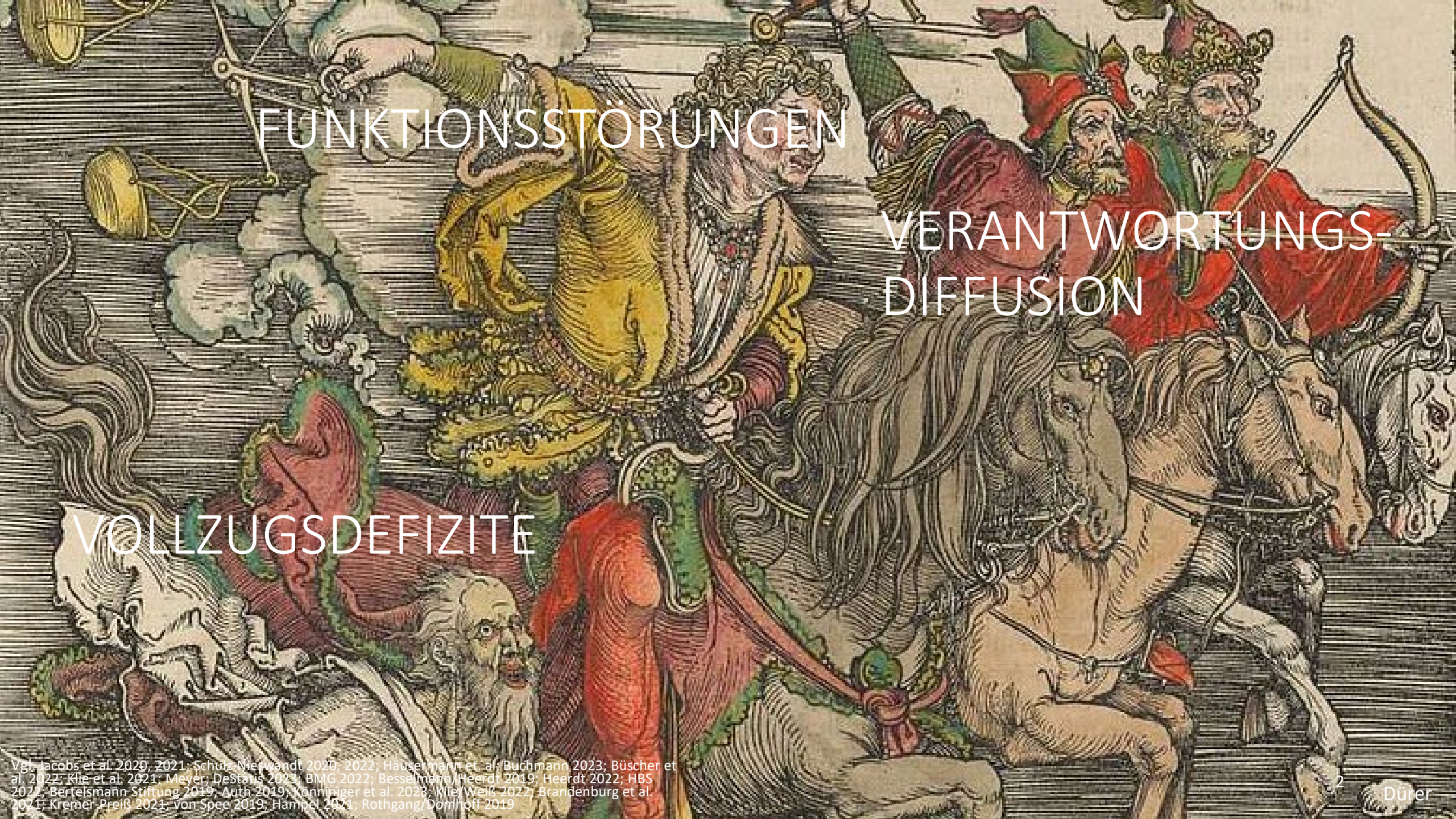


Der Stellenwert von lokalen Versorgungsstrukturen und Vernetzung bei der Versorgung der Zukunft – Erfahrungen, Chancen und Herausforderungen

Beitrag zum Innovationsfachtage der Diakonie Hessen am 11.
Juni 2024 in Frankfurt, Christian Heerdt



Kuratorium
Deutsche Altershilfe

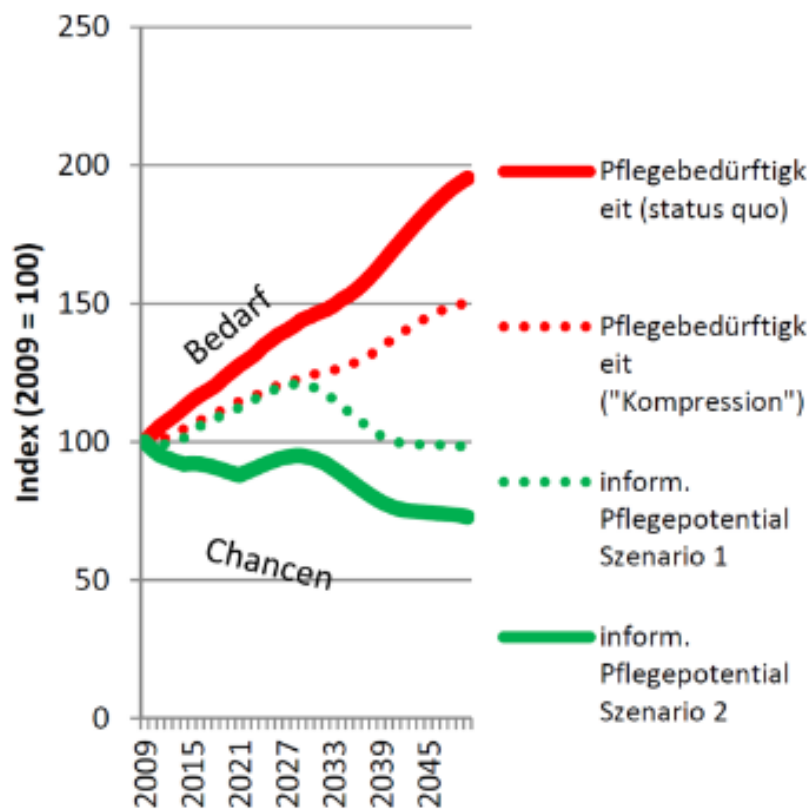


FUNKTIONSSTÖRUNGEN

VERANTWORTUNGS-
DIFFUSION

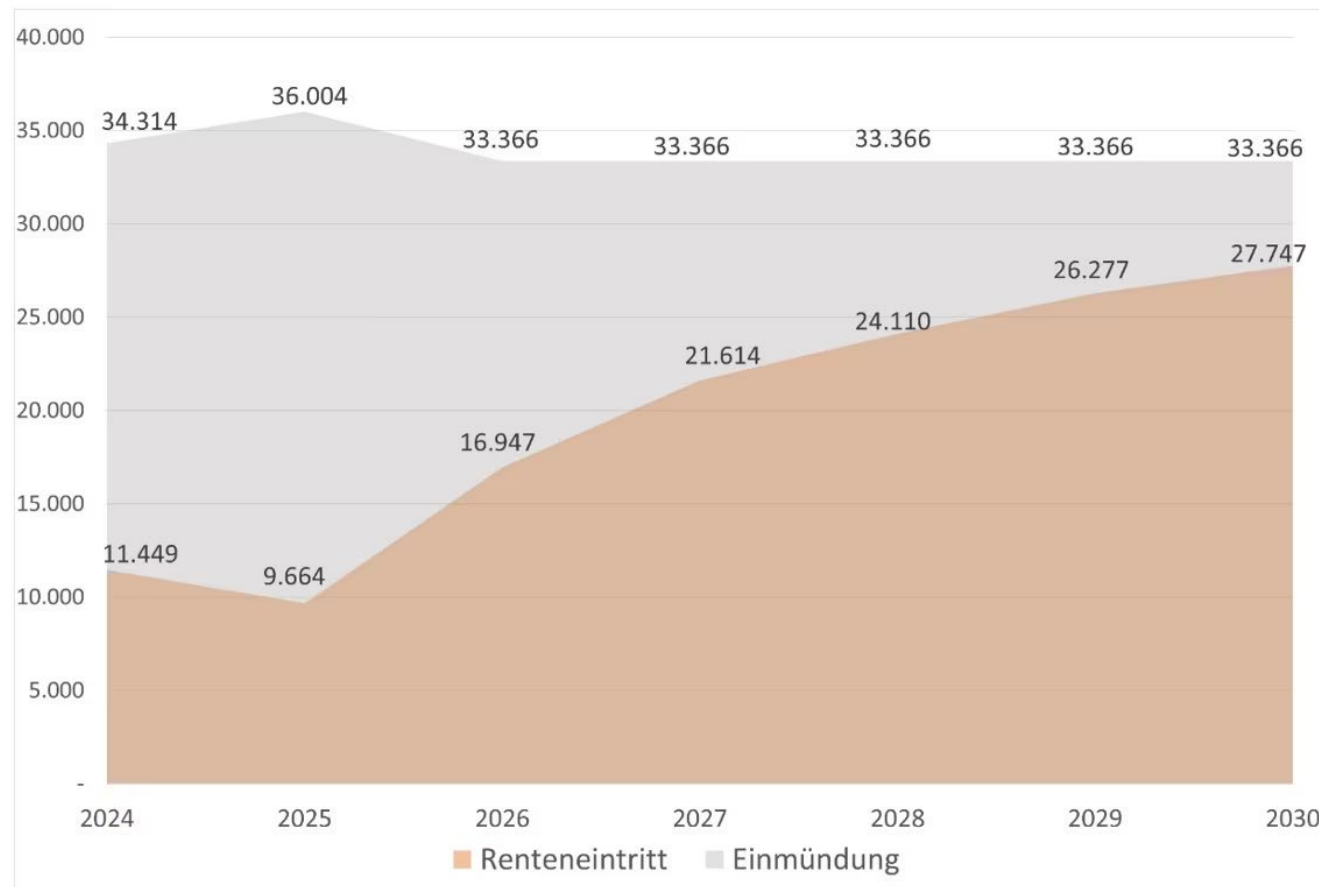
VOLLZUGSDEFIZITE

Informelles Pflegepotential versus Pflegebedürftigkeit

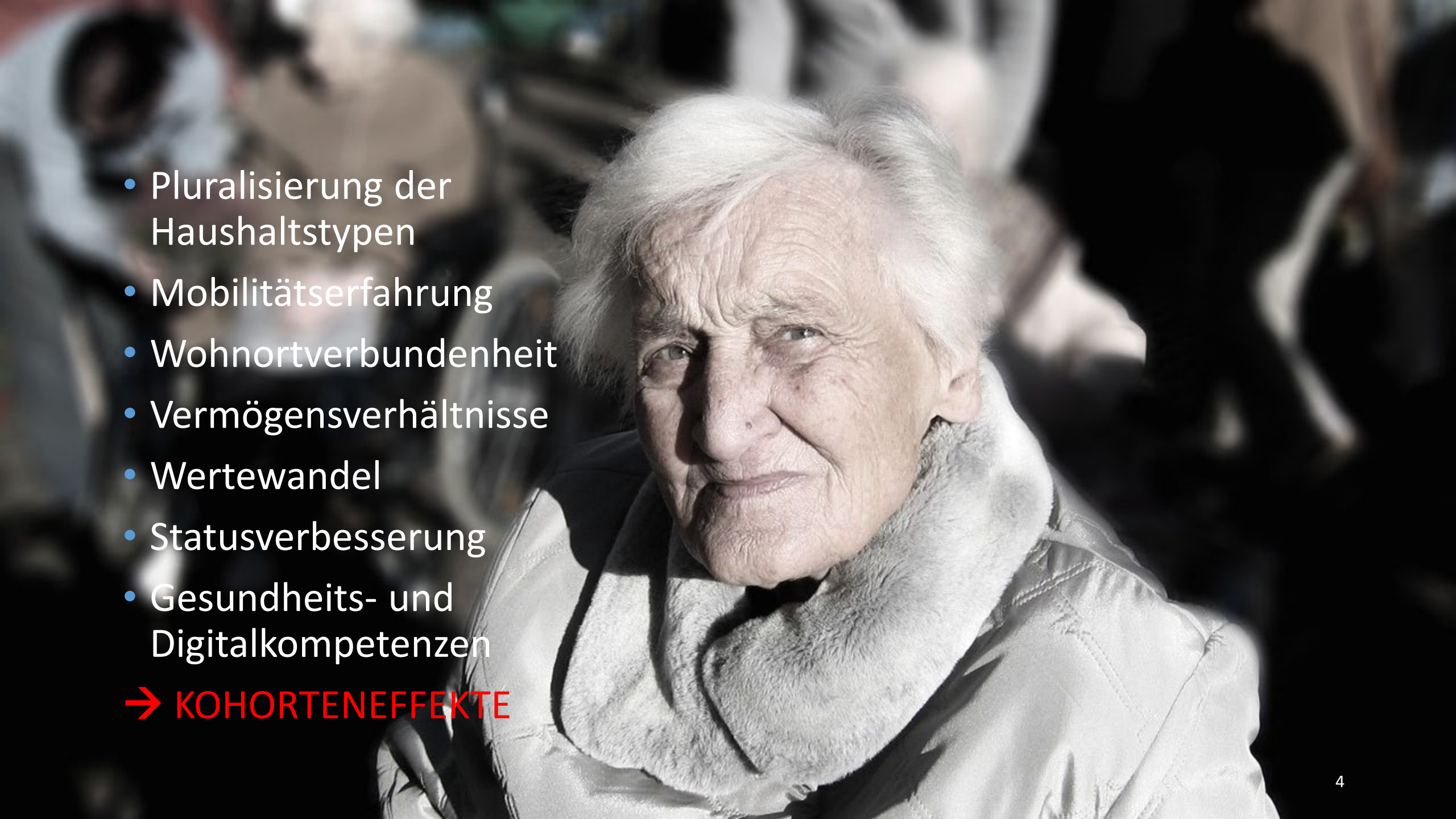


(Quelle: Blinkert/Gräf, 2009)

Entwicklung der Berufseinmündung versus der Berufsaustritte in der Pflege bis 2030



(DAK Pflegereport 2024)

- 
- Pluralisierung der Haushaltstypen
 - Mobilitätserfahrung
 - Wohnortverbundenheit
 - Vermögensverhältnisse
 - Wertewandel
 - Statusverbesserung
 - Gesundheits- und Digitalkompetenzen

→ KOHORTENEFFEKTE

*„Die pflegerische Versorgung der Bevölkerung ist eine
gesamtgesellschaftliche Aufgabe.“ § 8 Abs. 1 SGB XI*

Alle reden von sozialraumorientierten Ansätzen/ Quartierentwicklung



Nahversorgung im Quartier
Dokumentation des 7. Fachgesprächs
als Akteure in der integrierten Stadt(teil)

Quartierecho



QUARTIER 2030
Gemeinsam. Gestalten.

Stadtquartiere für Jung und Alt – eine Zukunftsaufgabe
Ergebnisse aus dem ExWoSt-Forschungsfeld
„Innovationen für familien- und altengerechte Stadtquartiere“



NETZWERK soziales
neu
gestalten



Der Siebte Altenbericht der Bundesregierung
Sorge und Mitverantwortung in der Kommune –
Aufbau und Sicherung zukunftsfähiger Gemeinschaften

Einladung zur Fachtagung

**Nur gemeinsam sind wir stark –
Wohlfahrtsträger als Partner
sozialer Netzwerke im Quartier**

Dienstag, 13. September 2011
Katholische Akademie Berlin, Tagungshotel Aquino

Quartierentwicklung
quartiers durables
quartieri sostenibili

WohnQuartier 4
ALTERNSGERECHTE QUARTIERE GESTALTEN

Wohnen im Alter
Quartier statt grüne Wiese

WIR IM QUARTIER
FRANKFURT (ODER)
„INNENSTADT - BERESINCHEN“

**Bürgerschaftliches Engagement in einer
Sorgenden Gemeinschaft –
Perspektiven zur Unterstützung Pflegebedürftiger
und pflegender Angehöriger**



Lebense im Quartier
Das „Bielefelder Modell“
- Impulse für Hamburg

Fachtag am 20. Oktober 2011
Seniorenzentrum St. Markus



Dynamiken

Pflegebedarf aus Sicht der
Versorgungssicherheit

Komplexität zukunftsfester Altenhilfe:

- Hilfe-Mix
- Sektorenübergreifend
- Bedarfsorientiert, Partizipativ und demokratisch
- Kompetenzmix
- Steuerung im Ordnungs- und Leistungsrecht

Versorgungsnetzwerk vs.
Sorgende Gemeinschaft vs.
Quartiersansätze



Lebensweltbezug: Es ist ein **personenorientiertes Konzept**, das die Betroffenen, ihre Sichtweisen und **Lebenswelten in den Fokus** rückt.



Sozialraumbezug: Es ist ein **räumliches Konzept**, das die **Sozialräume, Quartiere der Betroffenen** in den Blick nimmt und diese so anpassen will, dass die Betroffenen dort gut leben können und sich die örtlichen Ressourcen gut entfalten können.



Beteiligungsbezug: Es ist ein **partizipatives Konzept**, das die Betroffenen in die Entwicklung und Gestaltung ihrer Lebensräume einbezieht und ihre **Stärken und Mitverantwortung zur Entfaltung** bringt.



Kooperationsbezug: Es ist ein **kooperatives Konzept**, das die personalen und sozialräumlichen Ressourcen **synergetisch** durch effektive Formen der Abstimmung, Kooperation und Vernetzung zusammenführt und ein **integratives sektorenübergreifendes Zusammenwirken** fördert.



Implementierung

Erkenntnisse



HERAUSFORDERUNGEN, LÖSUNGEN UND DIE HERAUSFORDERUNGEN MIT DEN LÖSUNGEN

Fallstudien DHW-Quartiers-Monitoring

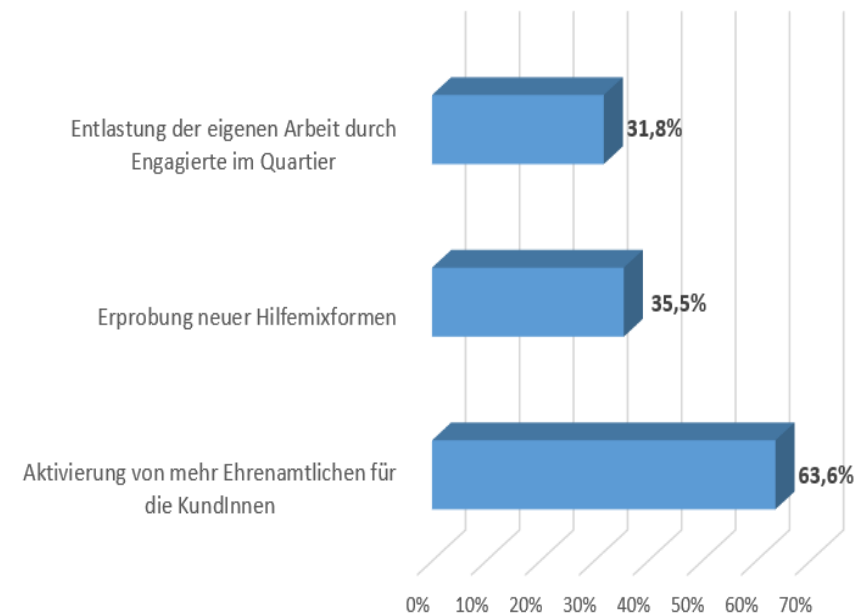
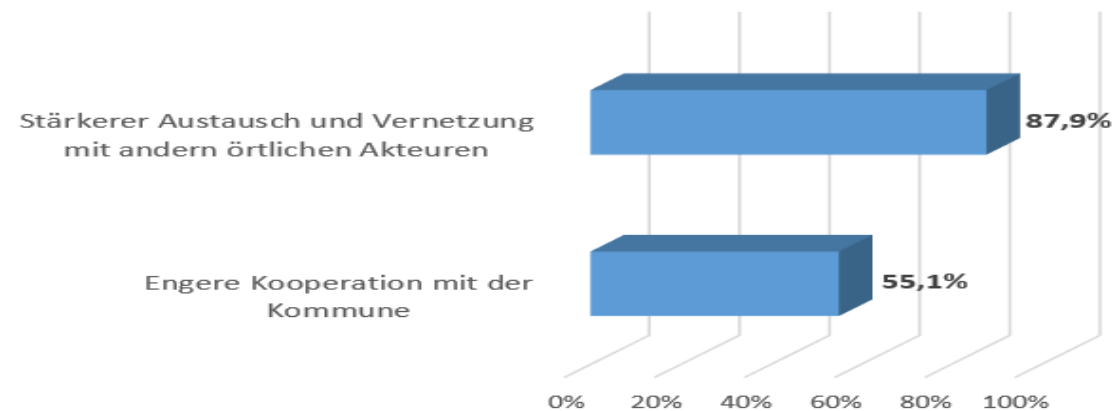
- Bedarfsgerechtere kommunale **Planung**
- Verbesserung der fachbereichsübergreifende **Zusammenarbeit**
- Stärke Sensibilisierung für **Lebenswelt** der Älteren
- **Beteiligungsprozesse** gestärkt und positiv erlebt
- Finanzielle Ersparungen
- Beitrag zur Weiterentwicklung lokaler Demokratie

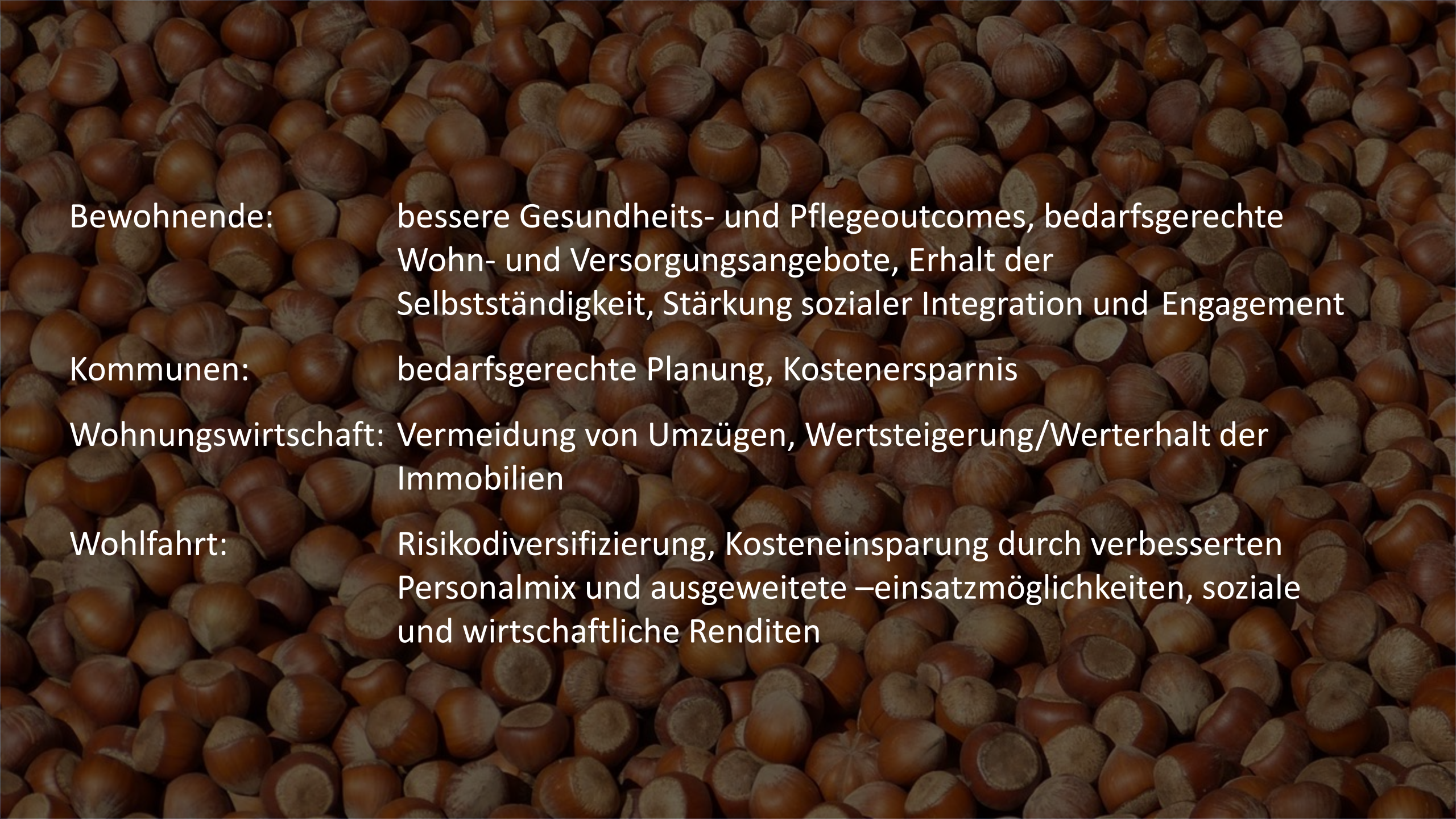
SONG-Studie 2011: Social Return on Investment-Studie

- selbst wenn die von den Trägern übernommen Kosten für Quartiersentwicklung einbezogen sind, beträgt der **Kostenvorteil für Sozialleistungen noch mind. 50 %**

Begleitforschung Stiftung Alsterdorf (n=35)

- Bei **70 % Wochenstunden an professioneller Unterstützung gemäß SGB XII und SGB XI im Verlauf der Qplus-Begleitung verringert.**



The background of the slide is a dense, close-up photograph of hazelnuts. The nuts are a warm, brownish-gold color with a smooth, slightly glossy texture. They are packed closely together, filling the entire frame. The lighting is even, highlighting the natural shape and texture of the nuts.

Bewohnende: bessere Gesundheits- und Pflegeoutcomes, bedarfsgerechte Wohn- und Versorgungsangebote, Erhalt der Selbstständigkeit, Stärkung sozialer Integration und Engagement

Kommunen: bedarfsgerechte Planung, Kostenersparnis

Wohnungswirtschaft: Vermeidung von Umzügen, Wertsteigerung/Werterhalt der Immobilien

Wohlfahrt: Risikodiversifizierung, Kosteneinsparung durch verbesserten Personalmix und ausgeweitete –einsatzmöglichkeiten, soziale und wirtschaftliche Renditen



WENN ICH DIE
LEUTE GEFRAGT
HÄTTE, WAS SIE
WOLLEN, HÄTTEN
SIE GESAGT:
»SCHNELLERE
PFERDE

Wen braucht es?
Form follows function.

**Generationengerechtes
Wohnumfeld**

**Bedarfsgerechtes
Wohnangebot**

**Wohnort-
nahe
Beratung und
Begleitung**

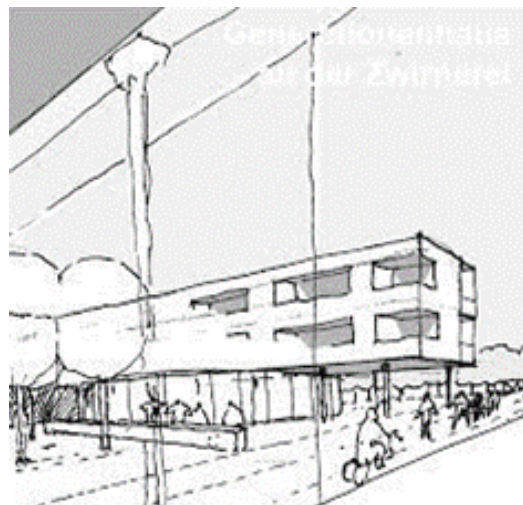
**Bedarfsgerechte
Dienstleistungen
und Angebote**



**Wertschätzendes
gesellschaftliches
Umfeld**

**Tragende soziale
Infrastruktur**

- Teilhabe ist nicht nur die Sicherung der internen und externen Kommunikation mit anderen Menschen = **soziale Eingebundenheit**
- Teilhabe bedeutet (nach WHO-Definition) immer auch Mitentscheidungs-, Mitverantwortungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten am gesellschaftlichen Leben = **Entscheidungsteilhabe**



De____
____menz____
__Meet__



- Trägerübergreifende präventive Hausbesuche zum Assessment von Lebenslage, Bedarfen und Engagementpotentialen
- Integrierte Gesundheits- und Pflegeversorgung mit IT-gestütztem Pflegeberatungsbesuch nach § 37.3 SGB XI





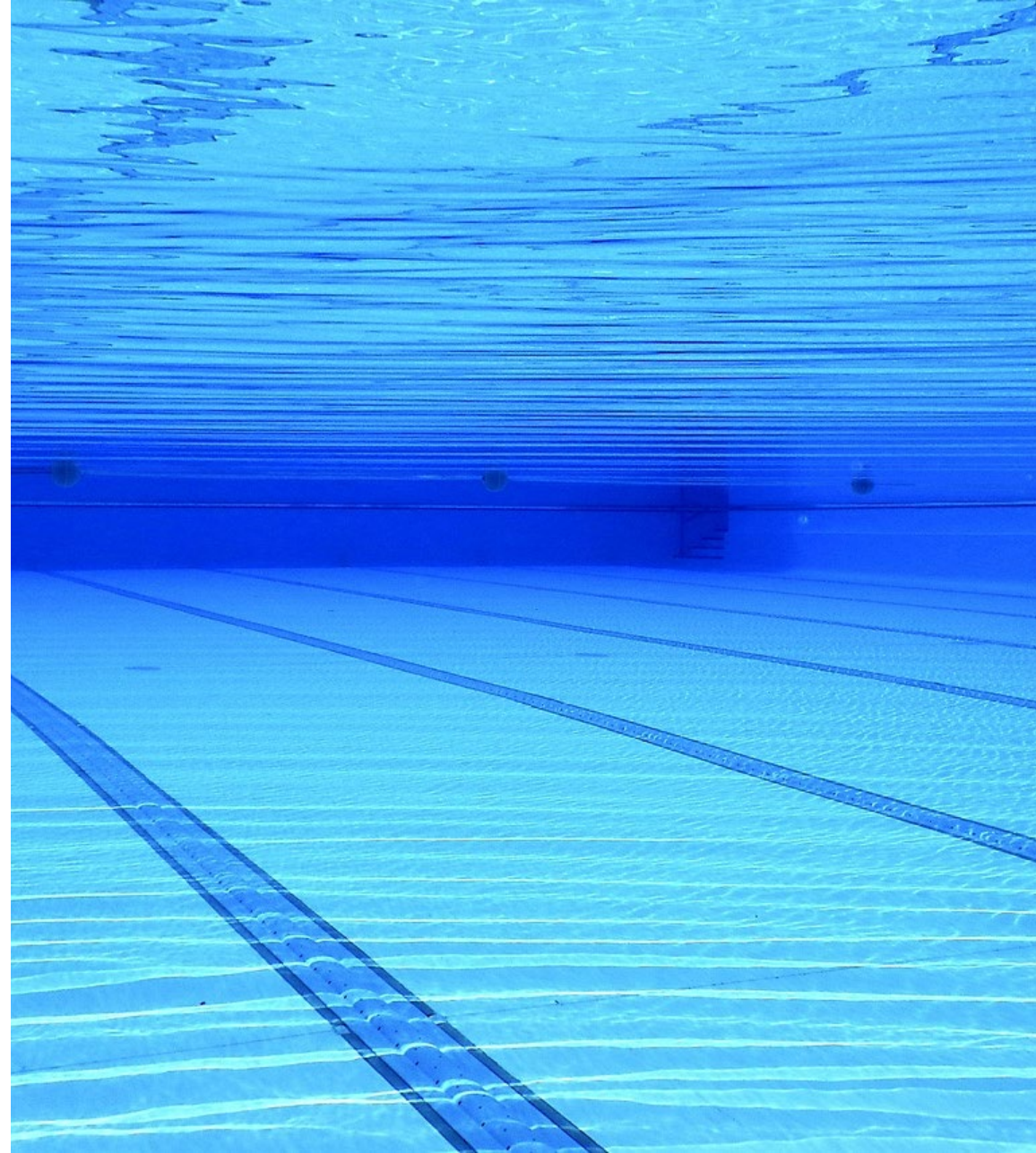
Unsere kleine Farm

- Öffnung geschlossener Orte zu Räumen der Begegnung, Teilhabe und Gesundheitsförderung
- Umnutzung von öffentlichen und privaten Räumen zur Lern- und Begegnungswerkstätten





- Betriebliche Tagespflege (PPP)
- Nachtpflege und Notfallmanagement durch Telepflegeangebot im Versorgungsnetzwerk
- Ehrenamtliche Kriseninterventionsteams
- ...



- Doppelstrukturen vermeiden: Was für Angebote der Zusammenarbeit bestehen bereits (Quartiersmanagement, Sozialplanung, Runde Tische, Netzwerk Demenz etc.) oder lassen sich nutzen (KAP, Sozialausschuss, etc.)
- Verantwortung übernehmen und Mitwirkung möglich machen: Ziel herausstellen (Perspektive klären: spezifisch = Angebotsentwicklung, generalistisch: Transparenz und organisierte Zusammenarbeit) zur Beteiligung einladen
- Kooperation und Steuerung klären und verstetigen: abgestufte Formate der Formalisierung nutzen (Kooperationsvereinbarung, Versorgungsverbund, Genossenschaft/e.V. uvm.)
- Perspektive und Potentiale der Altenhilfe als Türöffner sowohl in der ambulanter, teilstationären und stationären

MIND THE GAP

The image features two large, industrial-style metal valves. The valve on the left is painted yellow and shows signs of wear and rust. The valve on the right is painted blue and also shows significant rust. Both valves have a four-spoke design and are set against a dark, blurred background of industrial machinery. The text "Soziale Ewigkeitsaufgaben" is overlaid in the center in a white, sans-serif font.

Soziale Ewigkeitsaufgaben



Ressourcen

- Sozialraumanalysen und Konzeptentwicklung (DHW-Förderung)
- Netzwerkförderung § 45c Abs. 9 SGB XI
- Innovation in Regelversorgung wie §37.3 SGB XI und §82b SGB XI
- § 123 Gemeinsame Modellvorhaben für Unterstützungsmaßnahmen und -strukturen vor Ort und im Quartier
- Solidargewinne bei Dienstleistungen im PPP und Sozialfonds
- Angebote dürfen Kostendeckend sein (Mittagstisch, Service-Pauschalen etc.)

Und nun? Dreifache Verzinsung!



Aber: Bedarfs- und Demokratieparadox

Handlungsimpulse: Pflegepolitik als Gesellschaftspolitik

- PLANUNG: Sozialraumbezogene und verbindliche Bedarfsplanung
- STEUERUNG: Sektorenübergreifendes Case-/ und Care-Management und Sanktionierter Sicherstellungsauftrag
- VERANTWORTUNG: Kommunale Steuerungsverantwortung und Kompetenzentwicklung, dann Umsetzung und Koordination durch lokale Netzwerke
- VEREINBARKEIT: Ressourcenallokation und Kompetenzmix zur Stärkung der Fachpflege und Entlastung Angehöriger
- VIELFALT: Flexibilisierung, Diversifizierung und Pluralismus
- SOLIDARITÄT: Sozialraumbildung und Engagementförderung im Mix mit Dienstleistung
- DEMOKRATISIERUNG: Lokal-demokratische Beteiligungsräume und –verfahren als Caring Democracys
- FINANZIERUNG: Gemeinwohl vs. Ökonomie
- PRÄVENTION/REHABILITATION: Bildung/Diagnostik, Medikation, Integration



- Homogenisierung von Rahmenbedingungen
 - Empowerment der Altenhilfe
- Beteiligung und Mitverantwortung
 - Demokratisierung des Alterns
- Strukturreform
 - Form follows function
- Transformations- und Innovationsbudget
 - „Hätte ich das eher gewusst“

Danke!



KONTAKT

Christian Heerdt

Fachbereichsleitung Wohnen,
Pflege, Demenz und Quartier

T: 02 21-93 18 47 -22

Mail: Christian.Heerdt@kda.de

- Besselmann, Klaus; Heerdt, Christian; Stephan, Nina; Hackmann, Tobias; Krämer, Lisa (2017): *Bestandsaufnahme und Entwicklungsmöglichkeiten niedrigschwelliger Betreuungsangebote im Rahmen der Pflegeversicherung*. Abschlussbericht. Berlin: BMG.
- BMG - Bundesministerium für Gesundheit (2019): Wissenschaftliche Evaluation der Umstellung des Verfahrens zur Feststellung der Pflegebedürftigkeit (§ 18c Abs. 2 SGB XI). Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse. Berlin: BMG.
- BMFSFJ – Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2016): *Siebter Altenbericht: Sorge und Mitverantwortung in der Kommune – Aufbau und Sicherung zukunftsfähiger Gemeinschaften und Stellungnahme der Bundesregierung* (Bundesdrucksache, 18/10210). Berlin: BMFSFJ.
- Haubner, Tine (2020): Die neue „heimliche Ressource der Sozialpolitik“? Soziales Engagement als geschlechterpolitisch ambivalenter Möglichkeitsraum im Community Kapitalismus. In: Österreichische Zeitschrift für Soziologie 45 (4), S. 447-463.
- Heerdt, Christian (2022): Sozialraumagenturen in der Langzeitpflege. Das Agenturmodell als versteckte Idee im KDA-Projekt "Förderung bürgerschaftlichen Engagements durch Pflegestützpunkte. Baden-Baden: Nomos.
- Heerdt, Christian; Köhler, André (2020): Nachbarschaftshilfe. Unterstützung von Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen. Ergebnisse eines Projekts zur Förderung von Nachbarschaftshilfe durch Servicepunkte. Berlin: KDA.
- Klie, Thomas (2020): Wohlfahrtspluralismus und Subsidiarität – Von der Hospizarbeit lernen?
- Kremer-Preiß, Ursula (2021): Wohnen 6.0. Mehr Demokratie in der (institutionellen) Langzeitpflege. URL: https://kda.de/wp-content/uploads/2021/11/KDA_Wohnen_6.0.pdf
- Kremer-Preiß, Ursula; Mehnert, Thorsten (2017): *Handreichung Quartiersentwicklung: Praktische Umsetzung sozialraumorientierter Ansätze in der Altenhilfe*. Heidelberg: medhochzwei Verlag.
- Schulz-Nieswandt, Frank (2020): *Pflegepolitik gesellschaftspolitisch radikal neu denken: Gestaltfragen einer Reform des SGB XI Grundlagen, Kontexte, Eckpunkte, Dimensionen und Aspekte*. Berlin: Kuratorium Deutsche Altershilfe.
- Simonson, Julia; Tesch-Römer, Clemens (2017): *Freiwilliges Engagement in Deutschland. Der Deutsche Freiwilligensurvey 2014. Empirische Studien zum bürgerschaftlichen Engagement*. Wiesbaden: Springer VS.
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (2020): <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online?operation=abrufabelleBearbeiten&levelindex=1&levelid=1589288459501&auswahloperation=abrufabelleAuspraegungAuswaehlen&auswahlverzeichnis=ordnungsstruktur&auswahlziel=werteabruf&code=22400-0001&auswahltext=&werteabruf=Werteabruf#astructure>
- Vogel, Claudia; Tesch-Römer, Clemens (2017): *Informelle Unterstützung außerhalb des Engagements: Instrumentelle Hilfen, Kinderbetreuung und Pflege im sozialen Nahraum*. In: Simonson, Julia; Tesch-Römer, Clemens (2017): *Freiwilliges Engagement in Deutschland. Der Deutsche Freiwilligensurvey 2014. Empirische Studien zum bürgerschaftlichen Engagement*. Wiesbaden: Springer VS.



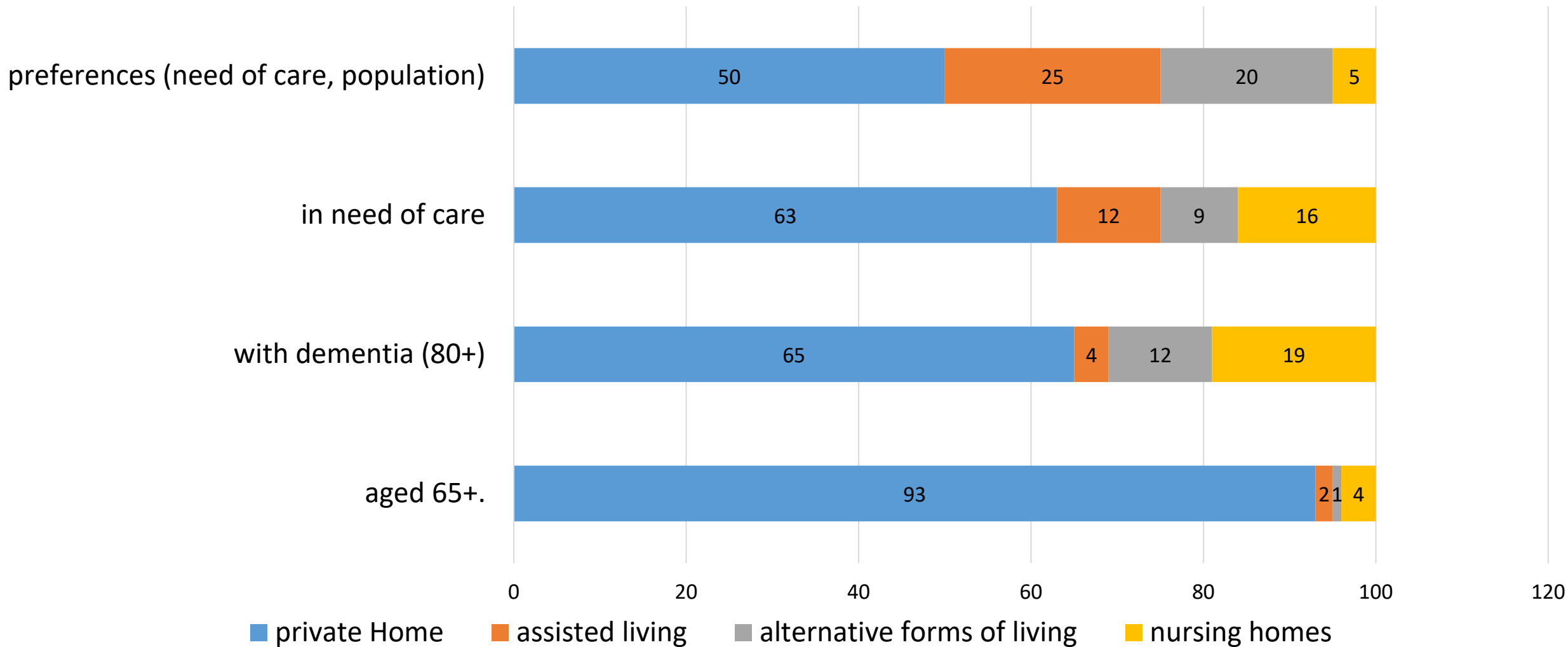
Ambulant, stationär, stambulant – in welche Richtung gehen wir? Beispiele und Diskussion zu innovativen Versorgungsangeboten und Rahmenbedingungen

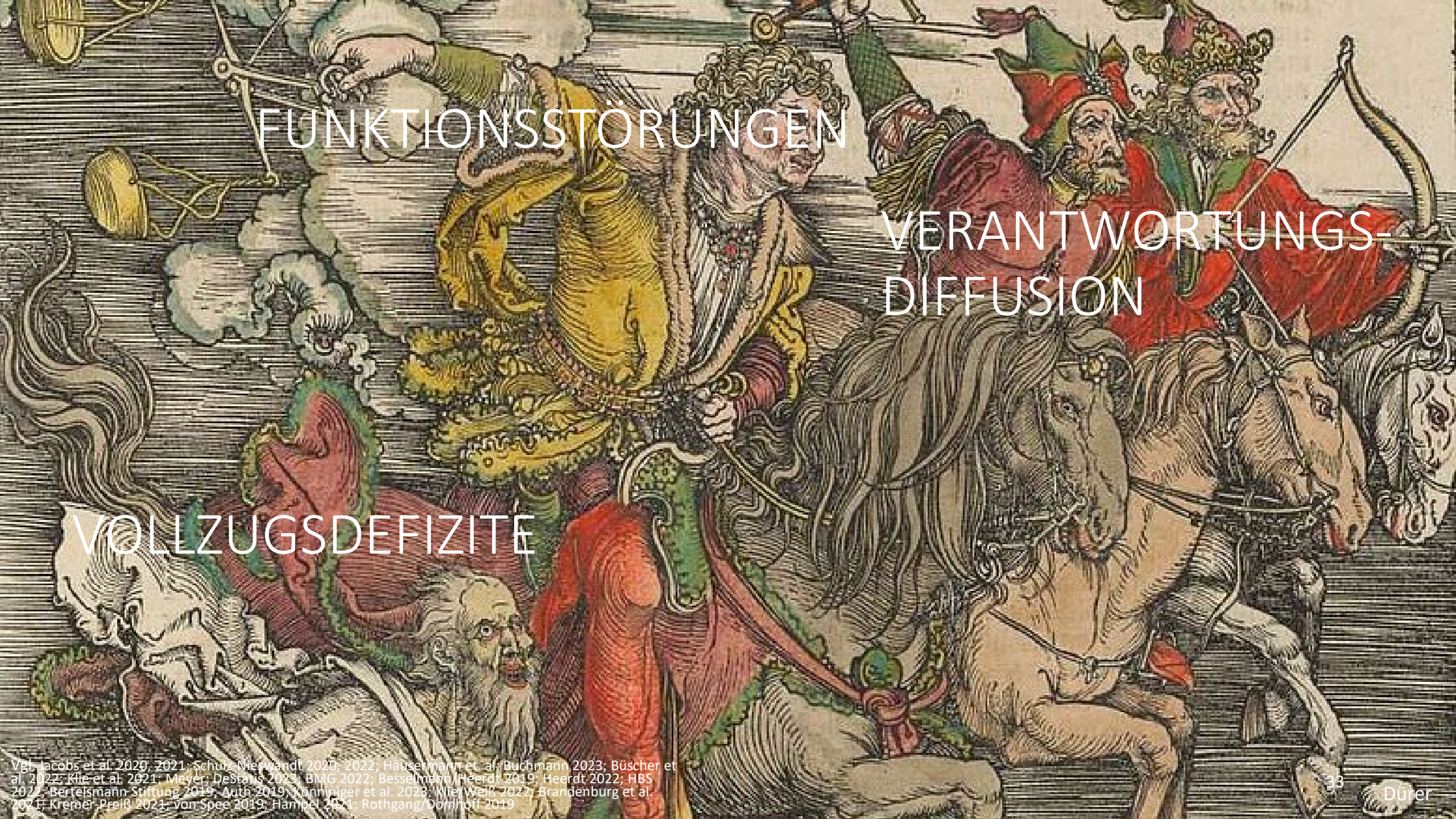
Workshop zum Innovationsfachtag der Diakonie Hessen am
11. Juni 2024 in Frankfurt, Christian Heerdt



Kuratorium
Deutsche Altershilfe

WHERE TO LIVE: FORM OF RESIDENCY OF PEOPLE...





FUNKTIONSSTÖRUNGEN

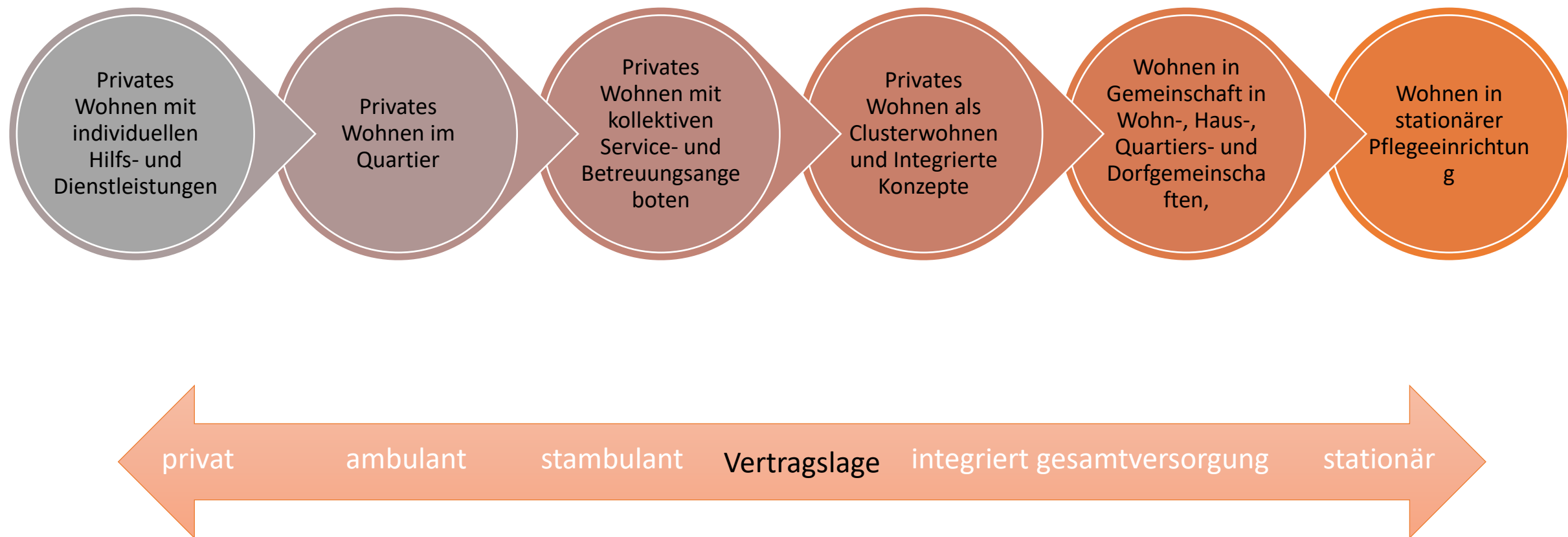
VERANTWORTUNGS-
DIFFUSION

VOLLZUGSDEFIZITE

Private

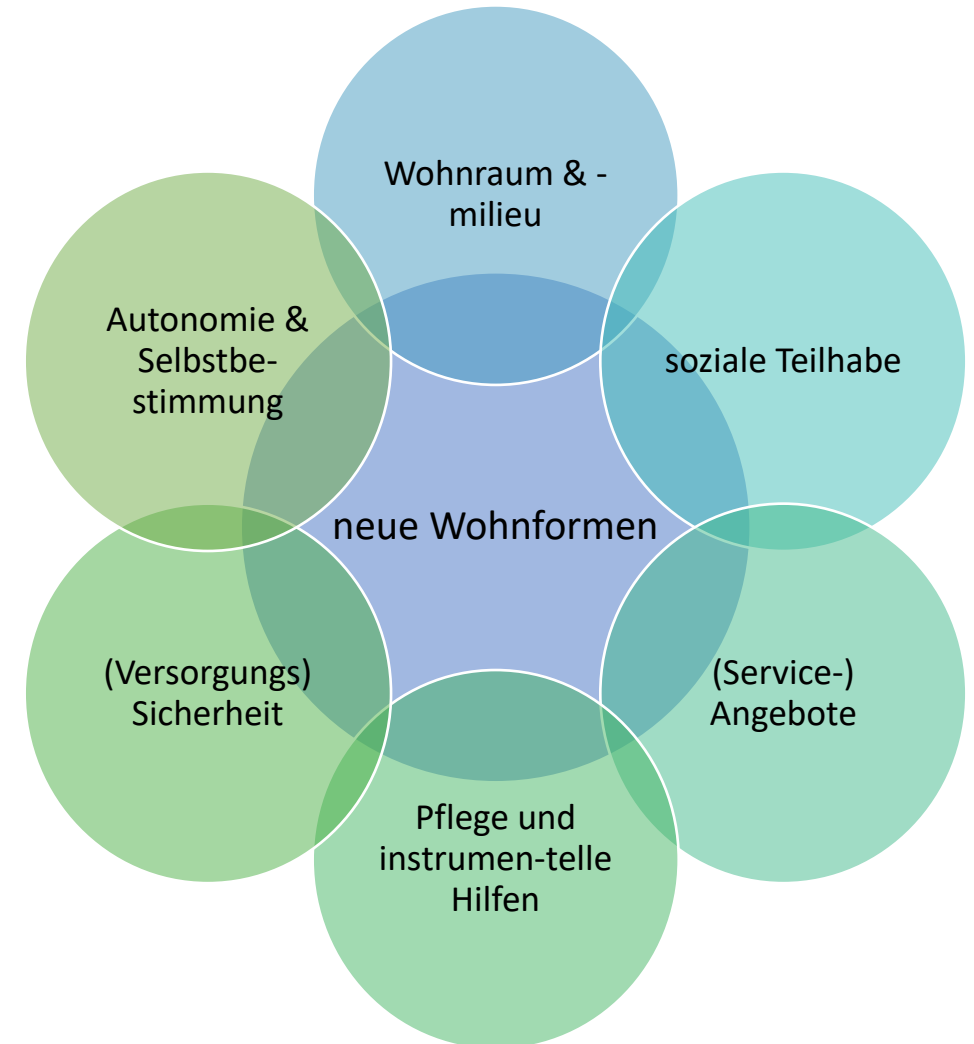
community

Institution

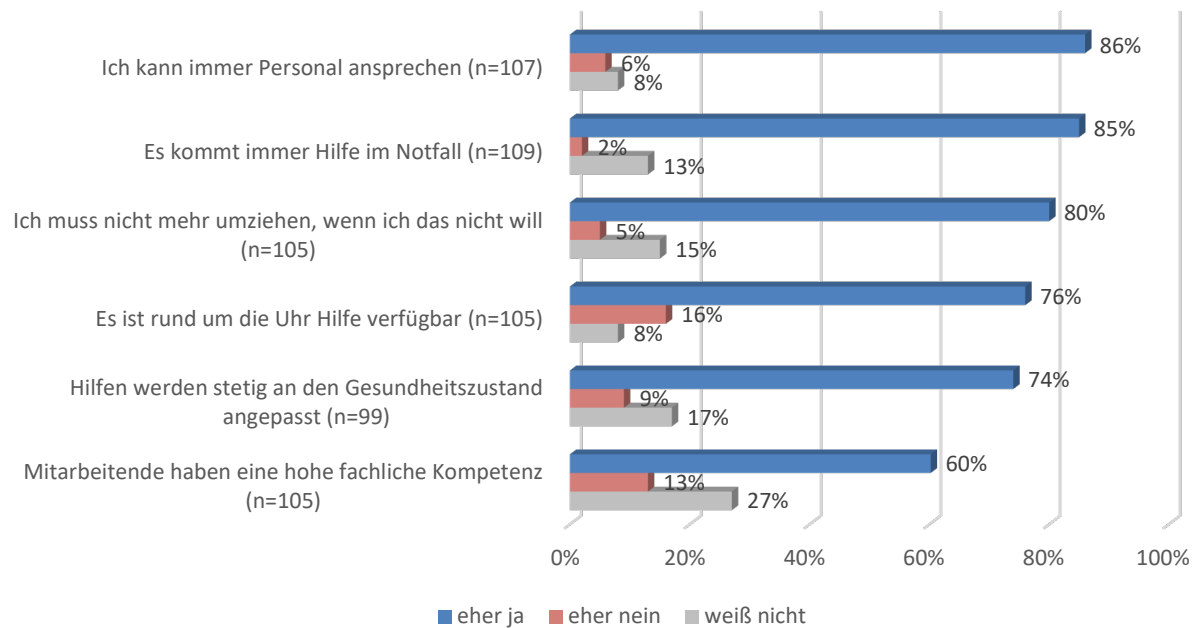




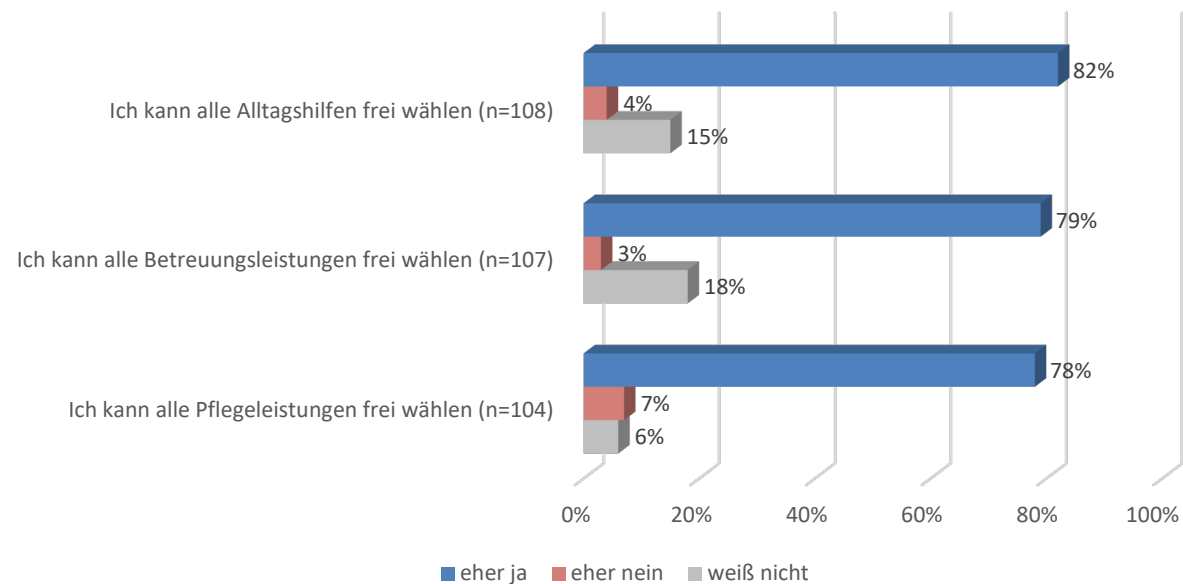
- Re-Evaluation neuer Pflege-Wohnformen (2018 und 2023)
- Träger, Mitarbeiter und Bewohner + Angehörigenbefragung



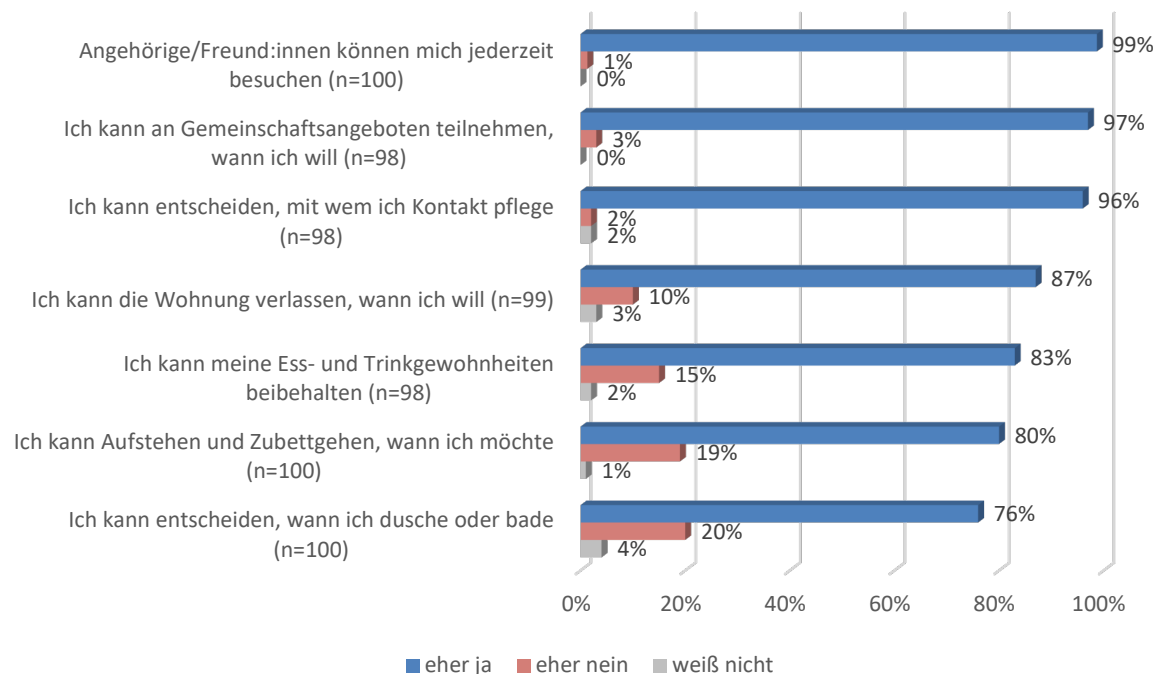
Zufriedenheit mit Versorgungssicherheit - Bewohnendensicht -



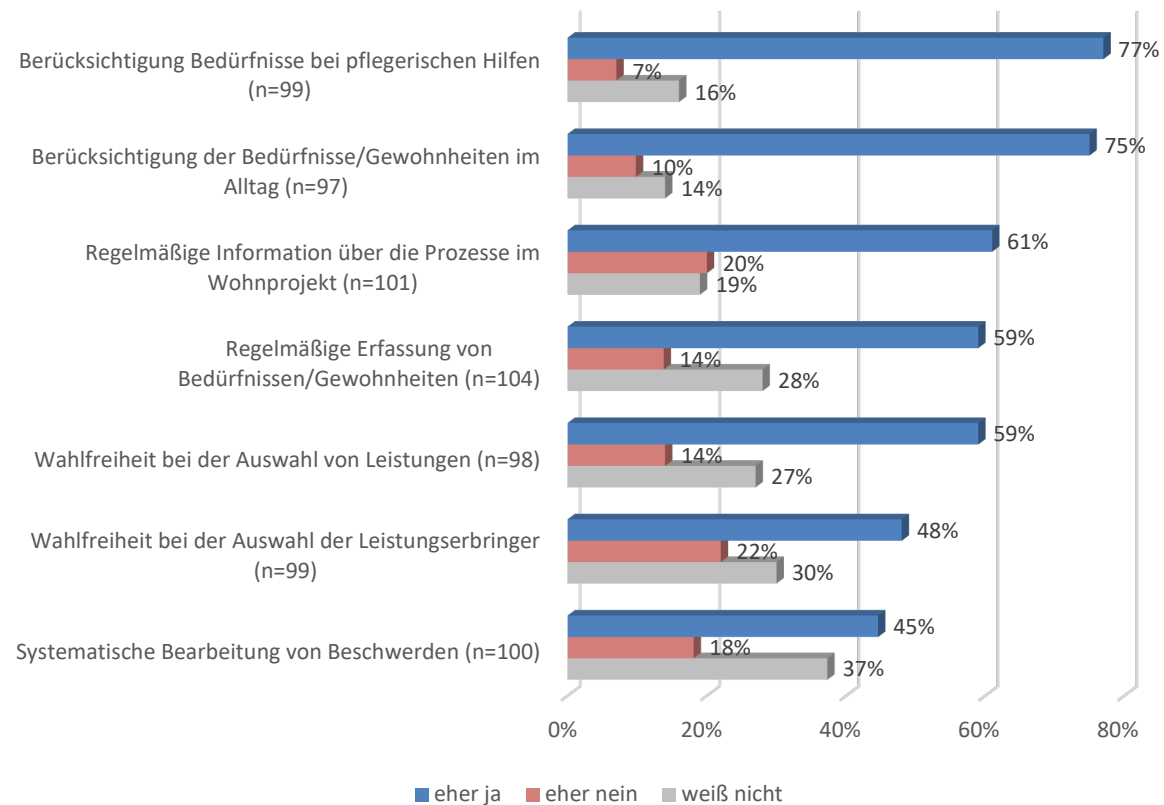
Zustimmung zu Autonomie und Selbstbestimmung I - Bewohnendensicht -



Zustimmung zu Autonomie und Selbstbestimmung II - Bewohnendensicht -



Zustimmung zu Autonomie und Selbstbestimmung - Angehörigensicht -



- **Grundleistungspaket** (Wohnung und Grundpflege, Speiseversorgung, Reinigung der Allgemeinflächen, soziale/Gruppenbetreuung) ist **verpflichtend**,
- **alle andere Leistungen frei wählbar** (können vom Träger, Angehörigen, anderen Diensten erbracht werden)
- ordnungsrechtlich stationär, leistungsrechtlich ambulant (Integrierte Versorgungsverträge sichern die Umsetzung)



1. Ambulant, stationär, stambulant: Wohin steuern wir aus Ihrer Sicht oder steuern wir eigentlich gar nicht? Was sind ihre Fragen hierzu?
2. Was sind aus Ihrer Sicht die zentralen Herausforderungen und wo sehen Sie Lösungsansätze?
3. Was brauchen Sie dafür und welche Rolle sehen Sie für die Träger der Altenhilfe bei innovativen Versorgungsangeboten?